

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Verlagspreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 18 Hg., die Reklamezeile 40 Hg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabak nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinwiegend wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Bezugspr.: Monatl. 5. Post M. 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb. zug. 36 J. Zustellungsgeb.; d. Hg. M. 1.40 einchl. 20 J. Austragsgeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebskr. befehlt kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 204

Altensteig, Samstag, den 2. September 1933

56. Jahrgang

Der Parteikongress - Proklamation des Führers

Der Verlauf des Parteikongresses

Nürnberg, 1. Sept. Der Weg der Teilnehmer zur Festhalle im Luisenpark, in der der Parteikongress der NSDAP eingeleitet wurde, war ein einsamer Triumphzug. In der herrlich geschmückten gemaltigen Halle waren die rund 30.000 Sitzplätze fast im gleichen Augenblick besetzt. In dem die Eingänge geöffnet wurden. Unter den Ehren Gästen auf der Tribüne, unmittelbar hinter dem Rednerpult bemerkte man die von Mussolini entsandten, während italienischen Faschisten in ihren geschmackvollen Uniformen. Das farbenprächtige Bild wurde verstärkt durch die Uniformen der mit dem Reichswaterminister v. Blomberg erschienenen hohen Reichswehr- und der leitenden Polizeioffiziere. Unter den Vertretern der Kirche wurde besonders Landesbischof Ludwig Müller bemerkt, der mit der goldenen Amalthea geschmückt erschienen war.

Hinter den Ehren Gästen hatten 140 Mann des Reichsjugendführers Plan genommen. Gegen 10.30 Uhr kamen die Scheinwerfer auf. Der Führer erscheint, kühnlich empfangen. Nach einem Fanfarenstoß erfolgt der Einmarsch von 60 Standarten der einzelnen Gaue, jede von 3 SA-Männern betreut. Die Menge grüßt die Ehren Gäste der nationalsozialistischen Bewegung, besonders die vorangetragene Blutfahne vom 9. November 1923. Nach dem Vorspiel zu den Meisterkämpfern spielt das Reichsjugendführer das Niederländische Dankespiel. Die Blutfahne wird neben dem Rednerpult aufgestellt, unmittelbar neben dem Führer.

Neuer Fanfarenstoß. Der stellvertretende Führer Rudolf Heß nimmt das Wort zu seiner Eröffnungsrede. Als dann der Stabschef die Namen der im deutschen Freiheitskampf Gefallenen verkündet, erheben sich die Zehntausenden von ihren Sitzen. Die Angehörigen der Gefallenen haben unmittelbar neben dem Podium einen Ehrenplatz eingenommen, unter ihnen die Mutter und Schwester Horst Wessels. Bei dem Namen Horst Wessels mischt sich ein Raunen in den dumpfen Trommelwirbel, der die Verkündung begleitet. In stillem Gedenken hebt alles den Arm und lenkt den Blick auf das Blutbanner, das sich in Ehren der Toten lenkt.

Der Vortrag der Proklamation des Führers durch den bayerischen Innenminister Wagner wurde immer wieder von kühnlichem Beifall unterbrochen. Besonders lebhaft wurde die Aufforderung des Führers bejubelt, daß die Partei niemals ihre Grundzüge aufgeben möge und niemals verantwortungslos denken lerne.

Nach dem Vortrag der Proklamation sprach der Leiter des Kulturamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenfragen, Dr. Walter Groß-Berlin über Politik und Rassenfrage.

Eröffnungsrede des stellvertretenden Führers

Rudolf Heß: Ich eröffne den Komarsch des 5. Parteitages der NSDAP, des ersten Parteitages nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus. Ich eröffne den Komarsch des Stenens; allem voran stelle ich das Gedenken unserer Toten. Ich bitte Sie, ihnen zur Ehre sich von Ihren Plätzen zu erheben. Der Stabschef gedachte der über 50.000 SA- und SS-Männer, die in ihrer Liebe zu Deutschland verwundet wurden, und verlas sodann unter feierlichem Trommelwirbel die Namen der Hunderte von Toten, die für die nationalsozialistische Erhebung, ermorde von Reaktion, Reichsbanner und Rotfront, starben. Hinter dem Stabschef steht ein SS-Fahnenträger mit der Blutfahne vom 9. November 1923. Nachdem der Stabschef beendet, trat ein SA-Mann vor und rief: „Sie marschieren im Geiste in unseren Reihen mit!“

Heß bekräftigt dann die als Ehrengäste anwesenden Angehörigen der Gefallenen der Bewegung, die übrigen Gäste der nationalsozialistischen Partei und die Kämpfer der nationalsozialistischen Partei, ferner die Regierungsvertreter und vor allem auch die Vertreter des Faschismus. Er bekräftigt den Faschismus geradezu als den in politische Formen gegossenen deutschen Menschenverstand. Die Tatsache, daß die Mehrzahl der alleinigen Männer unter der gleichen Führung den neuen Staat bauen, gibt uns die Gewißheit, daß auch er gesund und kraftvoll sein wird. Er wird umso gesünder sein, je mehr das Volk hinter ihm steht. Dieser Kongress ist somit als die moderne Volksovertretung zu bezeichnen, so wie das heutige Deutschland die modernste Demokratie der Welt darstellt, deren Führung, im Volke wurzelnd, getragen durch das Vertrauen der Mehrheit des Volkes, sich das Recht zur Führung aus eigener Kraft erworben hat, in einem Ausleseprozeß, der an Stelle der alten Zahl des Leistungsprinzips jetzt im Hinblick auf die Befähigung zu führen.

Mein Führer! Sie waren uns als Führer der Partei der Garant des Sieges. Wenn andere wankten, blieben Sie ausharrend. Wenn andere zum Kompromiß riefen, blieben Sie unbeugsam. Wenn andere den Mut sinken ließen, verbreiteten Sie neuen Mut. Wenn andere von uns gingen, ergriffen Sie die Fahne entschlossener denn je, bis die Fahne als Fahne des Staates den Sieg kündete, und wieder trugen Sie die Fahne voran. Als Führer der Nation sind Sie uns der Garant des Endesieges. Wir grüßen den Führer und mit ihm die Zukunft der Nation. Stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Adolf Hitler und Deutschlands Zukunft Sieg Heil!

Sanleiter Julius Streicher hielt sodann eine kurze Beurteilungssprache. Er sprach von dem großen, deutschen Wunder, das geschehen sei, seit die Nationalsozialisten das letzte Mal in Nürnberg saßen.

Die Proklamation des Führers

Darauf wurde von dem bayerischen Innenminister Wagner die Proklamation des Führers verlesen, in der es heißt:

Als im Jahre 1919 die nationalsozialistische Bewegung ins Leben gerufen wurde, um an die Stelle der marxistisch-demokratischen Republik ein neues Reich zu setzen, schied dieses Unterfangen eine ausschließliche Tothet zu sein. Es waren gerade die Mangelnden Verstandsmenschen, die dank der oberflächlichen geschichtlichen Bildung für einen solchen Versuch höchstens ein mittelbäugiges Lächeln aufzubringen vermochten.

Daß Deutschland schlimmen Zeiten entgegenging, hatten die meisten von ihnen sehr wohl erkannt. Daß die Machthaber des Novemberkauses teils zu schlecht und teils auch zu unfähig waren, um unser Volk erfolgreich führen zu können, hatte der Großteil der sogenannten nationalen Intelligenz innerlich begriffen. Allein, daß die Überwindung dieses neuen Regiments nicht mit den Kräften erfolgen konnte, die seit 50 Jahren vor dem Angriff des Marxismus dauernd zurückgewichen waren, um endlich in der Stunde der höchsten Not jammersoll vor ihm zu kapitulieren, wurde nicht erkannt. Vielmehr lag es auch mit im Wesen der persönlichen Ueberalterung der früheren nationalen politischen Führung der Nation. Sie konnten und wollten die Zeiträume nicht anerkennen, die nötig sind zur Wiederherstellung der Kraft des Volkes.

Das schied uns Nationalsozialisten von der bürgerlichen intellektuellen Welt, daß wir klar die Voraussetzungen für eine Überwindung des Marxismus erkannten und danach auch handelten.

Die erste Voraussetzung aber ergab sich aus der Erkenntnis, daß man eine Macht, die gewillt ist, mit Terror den Geist zu töten, nicht bricht in vorfrommen Meinung, durch Geist allein den Terror überwinden zu können. Die Anwendung nur geistiger Kampfmethoden hat solange einen Sinn, als alle Teile des Volkes sich bereitwillig den Resultaten eines solchen geistigen Ringens unterordnen. In dem Moment aber, in dem der Marxismus die Parole in die Massen schleuderte: „Und wüßte Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein,“ wurde ein Faustrecht proklamiert, dem der Geist sich entweder mit gleichen Waffen widerlegt oder seinen Einfluß verliert und damit geistlich belanglos wird. Es ist ein Trugschluß zu glauben, daß man mit Parteigebildeten, die jahrzehntelang mit mehr oder weniger fählichen geistigen Waffen gefochten hatten, nun plötzlich heroische Taten würde vollbringen können.

Es ist dies auch der Grund, weshalb man bei alten und abgestandenen Organisationen niemals denken darf, eine neue Führung könnte mit ihnen ganz andere Taten vollbringen. Im Gegenteil, jeder Versuch, den bürgerlichen Parteien eine ihnen nicht artige Führung zu geben, muß zum Zwiespalt zwischen Leitung und Anhängern führen. Die Auseinandersetzung mit dem Marxismus erforderte daher von Anfang an eine Organisation, die ihrem ganzen Wesen nach für diesen Kampf geeignet und damit geeignet war. Das aber brauchte keine erforderliche Zeit.

Indem der Nationalsozialismus seinen Appell zur Bildung einer neuen Bewegung an die breite Masse unseres Volkes richtete, mußte er aber den zuerst wenigen gewonnenen Menschen suggestiv den Glauben einbringen, einst die Ritter des Vaterlandes zu werden. Menschen, die ihrer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herkunft nach meist nur einen untergeordneten, ja nicht selten einen gedrückten Rang einnahmen, mußten politisch die Ueberzeugung erhalten, vereint die Führung der Nation zu repräsentieren. Die bürgerliche Welt fand stets nur Spott und Hohn für unsere Methode, der kleinen Bewegung den, wie man meine, erheblichen Größenwahn einzupflanzen, einst das Deutsche Reich zu führen. Und doch war der fanatische Glaube an den Sieg der Bewegung die Voraussetzung für jeden wirklichen späteren Erfolg. Unsere Massenversammlungen dienten nicht nur der Gewinnung neuer Anhänger, sondern vor allem der Festigung und moralischen Stärkung der schon Gewonnenen. Daher

und auch die Parteitage der nationalsozialistischen Bewegung nie zu vergleichen gewesen mit jenen Zütereien freilichtiger Parlamentarier Partei- und Gewerkschaftsführer, die den Parteitagen anderer Organisationen ihren Stempel aufprägten. Der Sinn der nationalsozialistischen Parteitage war, 1. dem Führer der Bewegung die Möglichkeit zu bieten, zur gesamten Parteiführung wieder persönlich in Beziehung zu treten, 2. die Parteigenossen erneut mit ihrer Führung zu verbinden; 3. alle gemeinsam in der Zuversicht des Sieges zu härten, und 4. die großen Impulse geistiger und psychologischer Art für die Fortführung des Kampfes zu geben.

Nach einem kurzen Ueberblick über die bisherigen Parteitage sagte der Führer u. a. weiter:

Um in der Bewegung das Gefühl für die ehrwürdigen Traditionen unseres Kampfes zu erwecken, werden wir für alle Zukunft die Reichsparteitage an dieser Stelle feiern. So sind Sie wie wir gerufen worden zum 5. Reichsparteitag der NSDAP, und damit zum ersten im neuen Deutschen Reich.

Ein Wunder hat sich in Deutschland vollzogen. Die nationalsozialistische Revolution hat den Staat des Verrats und des Verrates übermächtig und an seine Stelle gesetzt wieder ein Reich von Ehre, Treue und Anhänglichkeit. Uns allen aber ist das große Glück zuteil geworden, daß wir diese Revolution nicht ausführen mußten als Führer der „geschichtlichen Minderheit“ gegen die Mehrheit der deutschen Nation. Wir sind froh entlastet, daß sich das deutsche Volk am Ende unseres Ringens schon vor der Wende des Schicksals in seiner überwiegenden Mehrheit zu unseren Prinzipien bekant hat. So wurde es möglich, daß eine der größten Ummäzungen seit ohne jedes Blutvergießen verwirklicht werden konnte. Daß heute die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes in treuer Verbundenheit mit dem neuen Regiment zu uns steht, empfinden wir alle als besonderes Glück. Die nationalsozialistische Bewegung ist das Deutsche Reich, der deutsche Staat geworden. Nicht nur die Wiedergewinnung der äußeren Freiheit erfordert das freudige Mitgehen der Masse der Nation, auch die wirtschaftlichen Probleme sind nicht zu lösen, wenn es nicht gelingt, die Maßnahmen der Regierung vom Vertrauen des gesamten Volkes tragen zu lassen.

Es gab zu Beginn dieses Jahres Wochen, in denen wir haarig am Rande des bolschewistischen Chaos vorbeigekommen sind. Der rapide Abstieg im letzten Winter schien sich zu einem vollkommenen Verfall ausdehnen zu wollen.

Wenn der Faschismus als beispielgebende geschichtliche Tat die Rettung des italienischen Volkes vollbrachte, dann hat der Nationalsozialismus die Erfüllung der gleichen Mission im deutschen Volk übernommen. Wir werden daher aber auch nicht dulden, daß die Träger der früheren Zerstückelung unseres Volkes durch ihre ewig negative Tätigkeit der Zerstückelung das deutsche Volk weiterhin willenlos oder auch nur unfähig machen in einer Zeit, in der sein ganzer Wille mithelfen muß, die Katastrophe zu vermeiden, die Krise zu überwinden. Es wird daher eine der wichtigsten Aufgaben der Bewegung sein, diesen Zerstückelern der Widerstandskraft unseres Volkes einen unerbittlichen Kampf anzujagen und durchzuführen, bis zu ihrer völligen Vernichtung und Unterwerfung.

Angeht die internationale Verbreitung der hauptsächlichsten Fermente dieser Ideenkomposition und der daraus resultierenden besonderen Gefahren für Deutschland werden wir um so mehr dafür sorgen müssen, aus dem Inneren unseres Volkes den Geist des Zweifels genau so wie den der Jaghaftigkeit oder den des Sichgehenslassen restlos auszutreiben. Nur, wenn das Volk dauernd einen inneren Anteil nimmt an den Grundlagen und Methoden, die seine staatliche Organisation tragen und bewegen, wird ein lebendiger Organismus erwachsen statt einer toten, weil nur formalen mechanischen Organisation.

Unter den uns zur Lösung gestellten Aufgaben steht als wichtigste vor uns die Frage der Überwindung der Arbeitslosigkeit. Wir sehen ihre Gefahr nicht im rein Materiellen. Was auf die Dauer im negativen Sinne wirksam werden kann, ist die materielle Erhaltung eines Teiles der Nation, der keine Arbeit findet, auf Kosten desjenigen, der in Arbeit steht. Es ist weder logisch, noch moralisch, noch gerecht, auf die Dauer in einem Volke dem Arbeitstätigen einen Teil der Früchte seines Fleißes wegzunehmen zur Erhaltung des Untätigen, ganz gleich aus welchen Gründen dies erfolgt, sondern es wäre logisch, statt von den Ergebnissen der Arbeit wegzunehmen, diese selbst zu verteilen. Gewaltig werden die Anstrengungen sein, die wir auf uns nehmen müssen, um dieses Problem in einer vernünftigen und nützlichen



Weise zu lösen. Zahlreiche andere Aufgaben werden bewußt in den Hintergrund treten müssen, um alle Kräfte der Lösung dieser einen zur Verfügung zu stellen.

Wir gehen Wege, für die es kaum ein geschichtliches Vorbild gibt. Es ist daher jederzeit möglich, daß sich die eine oder andere Maßnahme, die wir heute treffen, als nicht wirksam erweist. Aber es ist dann um so notwendiger, jene gewiß nur auf Zerschlagung gerichtete börgelnde Kritik zu verhindern! Denn ob 1000 Kritiker leben ist gleichgültig, aber nicht gleichgültig ist es, ob ein Volk besiegt, zugrunde gerichtet wird und dann in seiner Gesamtheit das Leben läßt. Alle die Männer, die durch ihr wahrhaftiges oder verbrecherisches Verhalten seit dem November 1918 unser Volk in das heutige Unglück stürzten und die Phrasen der „Freiheit“, „Brüderlichkeit“ und „Gleichheit“ als Leitmotiv ihres Handelns ausgaben, teilen heute nicht Schicksal und Leid mit der Opfern ihrer Politik: Millionen deutsche Volksgenossen sind durch sie dem härtesten Zwang ausgeliefert worden, den es gibt. Die Not, das Elend und der Hunger verweigern ihr Dasein. Die Verfälscher aber allerdings genießen im Auslande die Freiheit, für fremden Sold das eigene Volk zu verleumden, dem Haß der Umwelt auszuliefern, ja, wollen es, wenn möglich, auf den Schlachtfeldern als wehrlose Angegriffene niederartigen lassen.

Der Emporkitz und der staunensvergebende endliche Sieg der nationalsozialistischen Bewegung wären nie gekommen, wenn wir als Partei jemals den Grundlag gebildet hätten, daß in unseren Reihen jeder tun kann, was er will. Diese Parole der demokratischen Freizügigkeit führt nur zur Unsicherheit, zur Zügellosigkeit und am Ende zum Zerfall und Verfall jeder Autorität. Indem wir das demokratisch-parlamentarische Prinzip negieren, vertreten wir auch auf das schärfste das Recht des Volkes auf die eigene Bestimmung seines Lebens. Allein wir erkennen im parlamentarischen System keinen wirklichen Ausdruck des Volkswillens, sondern wir sehen in ihm eine Verzerrung desselben, wenn nicht gar eine Verdrängung. Der Wille eines Volkes zur Behauptung seines Daseins tritt am ersten und nächststen in seinen besten Köpfen in Erscheinung. Es ist wichtig, daß die Selbstsicherheit der Führung der gesamten Organisation in ihren Entschlüssen den Parteigenossen (sowohl, als den Anhängern unbedingtes Vertrauen einflößt. Es ist denkbar, daß auch sehr weise Männer über besonders schwierige Fragen zu keiner ganz vollkommenen Klarheit zu kommen vermögen. Allein, es bedeutet die Kapitulation einer Führung an sich, wenn sie gerade solche Probleme dann der öffentlichen Verhandlung und jeweiligen Stellungnahme überläßt. Denn sie tut dadurch der breiten Masse mehr Unrecht als sie die Führung selbst bezieht.

Die Nationalsozialistische Partei muß demgegenüber überzeugt sein, daß es ihr gelingt, dank der Methode einer durch den lebendigen Kampf bedingten Anstöße das politisch befähigste Menschenmaterial zu finden und in ihr zu vereinen. Unsere Gegner sind geschlagen. Ihre eigene Qualität ist als denkbar minderwertig entlarvt. Das einzige, was sie glauben hoffen zu können, ist, durch geschickte Zerlegungsarbeit allmählich die nationale Disziplin zu lockern und das Vertrauen untereinander und zur Führung zu erschüttern.

Möge dieser Parteitag für alle diese Versuche zu einer eindeutigen Warnung werden. Nur aus dem Geiste heraus wird dann auch über alle vermeintlichen und tatsächlichen Differenzen des wirtschaftlichen sonstigen Lebens hinweg, die Erhaltung unseres Volkstörpers gelingen können. Nur damit können sich aus Bürgern und Bauern und Arbeitern und all den anderen Klassen wieder ein Volk erziehen! Als sich im Laufe der tausendjährigen Entwicklung unseres Volkes über die deutschen Stämme und quer durch sie hinweg Staaten zu bilden begannen, entstanden auch jene Gebilde, die wir noch heute als Länder vor uns sehen. Ihr Werden ist nicht einer völkisch gesehenen Notwendigkeit zuzuschreiben. Bei einem Abwürgen ihrer Vorteile und Nachteile für die deutsche Nation verschwinden die ersten gegenüber den letzteren. Selbst auf kulturellem Gebiete hat sich schöpferisch die werdende Nation als die die fruchtbarere erwiesen.

Indem wir entschlossen sind, diese und alle anderen wertvollen Traditionen zu wahren, müssen wir gegen jene Belastungen unserer nationalen Einheit vorgehen, die staatspolitisch unserem Volke seit vielen Jahrhunderten schwersten Schaden zugefügt haben. Was würde Deutschland sein, wenn schon Generationen vor uns mit dem gimmelstreichenden Unfug einer deutschen Kleinstaaterei aufgehört hätten?

Ein Volk, das eine Sprache redet, eine Kultur besitzt, nur in einer gemeinsamen Geschichte die Gestaltung seines Schicksals erleben, kann nichts anderes, als auch in seiner Führung eine Einheit anstreben. Außerdem verliert es die Vorteile seiner Zahl, um aber die Nachteile ganz in Kauf nehmen zu müssen. Das Reichstatthaltergesetz war die erste Antwort der deutschen Nation an die Quarantäne gegen die Einheit und Größe der deutschen Nation.

Grundsätzlich aber muß die Nationalsozialistische Partei folgendes erkennen: Das frühere Deutsche Reich mochte sich wenigstens inwärtig noch auf den einzelnen Ländern aufbauen. Die Länder selbst aber konnten sich schon nicht mehr aufbauen auf den deutschen Stämmen sondern höchstens auf deutschen Menschen. Das heutige Deutsche Reich baut sich aber nicht mehr auf den deutschen Ländern auf, auch nicht auf den deutschen Stämmen, sondern auf dem deutschen Volk und auf der das ganze deutsche Volk erschaffenden und umschließenden Nationalsozialistischen Partei. Das Wesen des kommenden Reiches wird daher nicht mehr bestimmt von den Interessen und Auffassungen der Bausteine des Vergangenen, sondern auch durch die Interessen der Bausteine, die das heutige Dritte Reich geschaffen haben. Es ist daher weder Preußen noch Bayern, noch irgend ein anderes Land ein Pfeiler des heutigen Reiches, sondern die einzigen Pfeiler sind das deutsche Volk und die nationalsozialistische Bewegung.

Die einzelnen deutschen Stämme aber werden glücklicher sein, wieder diese mächtige Einheit darzustellen, als sie es einst in

ihren nur vermeintlichen Selbstständigkeit jemals sein konnten. Die nationalsozialistische Bewegung ist nicht der Konföderator der Länder der Vergangenheit, sondern ihr Liquidator zugunsten des Reiches der Zukunft, da sie selbst als Partei weder norddeutsch, noch süddeutsch, weder bayerisch noch preussisch, sondern nur deutsch ist, läßt sich in ihr jede Nationalität aller deutschen Völker und Stämme als weifenlos auf.

Die nationalsozialistische Bewegung muß sich zu dem Heroismus bekennen, lieber mit jedem Widerstand und jeder Not fürlieb zu nehmen, als auch nur einmal ihre als richtig erkannten Prinzipien zu verleugnen. Sie darf nur von einer einzigen Angst erfüllt sein, nämlich der, daß einmal eine Zeit kommen könnte, die uns entweder der Unwahrscheinlichkeit oder der Gebantenlosigkeit zeigt. Vor wenigen Wochen erst wurde der Entschluß gefaßt, schon in diesem Jahre den ersten Parteitag nach dem Siege zu veranstalten. In knapp einem Monat gelang diese große organisatorische Improvisation. Möge sie ihren Zweck erfüllen, die Partei als Trägerin des deutschen Schicksals mit einer erhöhten Arbeitskraft erfüllen, die Entschlossenheit, unsere Prinzipien durchzuführen, verstärken, um dadurch für alle die einzigartige Bedeutung dieser Erscheinung noch verstärkt zum Bewußtsein zu bringen.

Möge sich aber vor allem aus der Art dieser Kundgebung erneut die Einsicht verstärken, daß die Leitung der Nation niemals zu einer reinen Verwaltungsmaschine erstarrten darf, sondern daß sie eine lebendige Führung bleiben muß.

Wir wünschen dem deutschen Volke eine irdisch endlose Erhaltung und glauben, durch unseren Kampf dafür nur den Befehl des Schöpfers zu erfüllen, der in das Innere aller Wesen den Trieb der Selbsterhaltung setzte.

Es lebe unser Volk!

Es lebe die Nationalsozialistische Partei.

Italiens Grüße an den Parteitag in Nürnberg

Auf dem Parteitag nahm Excellenz Professor Marpicati, Bizelektor der Faschistischen Partei und Mitglied des Großen Faschistenrates, das Wort. Er führte in italienischer Sprache folgenden aus: Ich danke vor allem auf das herzlichste im Namen und im Auftrag des Sekretärs der Faschistischen Partei, Starace, dem Stellvertreter Adolf Hitlers, Obergruppenführer Rudolf Heß, für den herzlichsten Willkommensgruß, den er an die Vertretung der Schwarzwälder richtet hat und überbringe dem Führer Adolf Hitler, dem Führer der Braunhemden, den Gruß Benito Mussolinis, des Duce des Faschismus, (Beifall und Hellrufe.) Gleichzeitig spreche ich den Wunsch aus, daß der Reichsparteitag in Nürnberg eine gewaltige Etappe auf dem Wege des sicheren Triumphes der nationalsozialistischen und faschistischen Idee in der Welt sein möge. Es ist nicht meine Aufgabe, eine lange Rede zu halten. Ich bitte Sie, mit mir in den Ruf einstimmen zu wollen: Benito Mussolini, der Führer des Faschismus und der Führer Adolf Hitler, Sieg Heil.

Der Sonderzug mit den Berliner Diplomaten

Berlin, 1. Sept. Der Sonderzug, der die Vertreter von 30 Ländern aus der ganzen Welt, die auf Einladung der Parteileitung der NSDAP, an dem Parteitag in Nürnberg teilnehmen, nach Nürnberg bringt, ist am Freitag morgen vom Anhalter Bahnhof abgefahren. Der Zug setzt sich zusammen aus einem Salonwagen der Reichsregierung, sechs Schlafwagen erster Klasse, zwei Speisewagen und einem Viehwagen dritter Klasse, in dem eine SS-Mannschaft zur Begleitung mitfährt. Zur Erleichterung ihrer Reise sind mehrere Abteile als Dinsterräume für die Diplomaten eingerichtet. Außerdem wurde ein besonderer Raum für einen Arzt zur Verfügung gehalten. Die ausländischen Gäste genießen während der Tage die größte Bequemlichkeit, die man ihnen bieten kann. Die Verteilung der Plätze im Schlafwagen ist so organisiert, daß jeder Diplomat ein ganzes Abteil für sich hat.

Am 15.45 Uhr traf auf dem Nürnberger Hauptbahnhof auf die Minute pünktlich der Diplomatenzug ein, der 11 Gesandte und 20 Geschäftsträger in die Konrad-Stadt brachte. Der Zug wurde sofort zum Nordbahnhof weitergeleitet. Unser Vertreter hatte Gelegenheit, mit Legationsrat Kamm, der zusammen mit dem Chef des Protokolls Gesandter Graf von Bassow und dem SS-Gruppenführer Herr von Waldes die Diplomaten begleitet, über die Eindrücke der Reise nach Nürnberg zu sprechen. Die Diplomaten äußerten sich über ihre Unterbringung äußerst anerkennend. Am Schluß des Zuges befindet sich ein Salonwagen, von dem aus die Gäste die prächtige Aussicht bewundern. Dem Chef des Protokolls gegenüber äußerten sie sich anerkennend über die freundliche Begrüßung, die ihnen auf allen Stationen, die der Zug passierte, von der Bevölkerung entgegengebracht wurde. An etlichen Stationen hatten sich ganze Schulklassen eingefunden, um die ausländischen Gäste zu begrüßen. Je näher es Nürnberg zuging, umso herzlicher fiel diese Begrüßung aus.

Fortsetzung des Parteitagkongresses am Samstag nachmittag

Nürnberg, 1. Sept. Der große Parteitag im Rahmen des 6. Reichsparteitages der NSDAP, der Freitag vormittag begonnen hat, wird Samstag 14 Uhr fortgesetzt werden. Staatssekretär Dierl wird über den Arbeitsdienst, Staatssekretär Feder über die Frage seines Wirtschaftserfolgs sprechen. Außerdem sind als Redner Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsernährungsminister Darre und Albrecht Rosenberg vorgesehen.

Die Leistung der Reichsbahn für den Reichsparteitag Bis Freitagfrüh 6 Uhr 100 000 Reisende befördert

Berlin, 1. September. Ueber die bisherigen Leistungen der Reichsbahn für die Fernbeförderung der Massen zum Nürnberger Parteitag erfahren wir von der Reichsbahnverwaltung, daß bis Freitagfrüh um 6 Uhr die Reichsbahn insgesamt mit 103 Sonderzügen 100 000 Reisende zum Reichsparteitag, d. i. ein Drittel der Gesamtzahl, nach Nürnberg befördert hat. Mit den normalen Fernzügen sind 2700 und im Nahverkehr 12 000 Personen nach Nürnberg befördert worden. Von diesen sind 24 400 am Hauptbahnhof ausgestiegen. Das bedeutet eine hundertprozentige Steigerung des gewöhnlichen Reiseverkehrs auf dem Hauptbahnhof. Der Betrieb konnte auf allen Bahnhöfen in Nürnberg völlig reibungslos und ohne jede Störung abgewickelt werden dank der engen Zusammenarbeit der Reichsbahn mit den NSDAP-Kommissionen. Die Räumung der Bahnhöfe gelang in kürzester Frist.

400 Sonderzüge nach Nürnberg

Nürnberg, 1. September. Aus den ursprünglich vorgesehenen 342 Sonderzügen, die das gewaltige Heer der Teilnehmer in die Kongressstadt bringen, sind fast 400 geworden, die mit 1100, vielfach sogar 1400 Fahrgästen neben dem planmäßigen Verkehr durchgeführt werden müssen. Von diesen Zügen werden in Nürnberger Hauptbahnhof nur diejenigen mit den Teilnehmern der politischen Organisation aus- und verladen. SA., SS., Hitlerjugend und NSD. landen sämtlich auf den sieben Vorortbahnhöfen und dem Rangierbahnhof, der wie der Hauptbahnhof etwa 60 Züge erhielt. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß der normale Verkehr eine ganz ungewöhnliche Zunahme erfahren hat. Die reibungslose Abwicklung dieses alle bisherigen Großbetriebstage — wohl nicht nur Nürnbergs — übersteigenden Verkehrs ist in Nürnberg dadurch begünstigt, daß die Züge im Kreisbogen an allen Bahnhöfen vorbeifahren und etwa 60 bis 80 Kilometer außerhalb Nürnbergs abgestellt werden können, um auf dem Rückweg den umgekehrten Weg zurückzulegen.

Die Festaufführung der Meisterfänger

Nürnberg, 1. September. Große Plakate am Nürnberger Opernhaus verkünden, daß zu Ehren des Reichsparteitages eine Festaufführung der Meisterfänger stattfindet, dargeboten von Nürnberger und Münchener Opernkraften. Der Beginn der Aufführung ist für 7 Uhr angesetzt, aber es hat sich herumgesprochen, daß der Führer kommen wird, und so sind bereits mehr als eine Stunde vor Beginn dichte Menschenmassen vor dem Theater entstanden. Alle Fenster der umliegenden Häuser sind besetzt und sie sind für den dunklen Abend noch besonders mit beleuchteten Lampen geschmückt. Auch ein leichter Sprühregen vermag nicht die erwartungsvolle Begeisterung der Verehrer des Führers zu hemmen. Sie hatten aus, oft in geradezu lebensgefährlichen Positionen, auf Mauervorsprüngen, an Laternenpfählen, mehr hängend als stehend oder sitzend. So etwas von Begeisterung ist bisher noch nie und nirgends bemerkt worden. Von der Absperrung durch Polizei und SA. und SS. auf engen Raum zusammengepresst hatten diese Menschenmassen bei bester Laune erwartungsvoll aus, und immer, wenn wieder ein Kraftwagen am Theaterportal vorfährt, dann läuft es von Mund zu Mund: das war Vizelkanzler v. Papen, das Reichsarbeitsminister Selbde, das Reichstatthalter v. Epp, oder ein fremder Diplomat, oder sonst einer der führenden Männer. Und auch die Tatsache, daß der Führer selbst mit Ministerpräsident Göring, Reichswehrminister Blomberg und anderen seiner engsten Mitarbeiter erst bei Beginn des dritten Aktes kommt, hemmt nicht die freudige Erwartung oder das Ausharrbedürfnis.

Drinnen im Wandelgang des Parketts hat sich ein dichtes Spalier aus Männern und Frauen im festlichen Abendkleid gebildet, das die führenden Nationalsozialisten mit dem Hitlergruß empfängt.

Nürnbergers Festschmuck bleibt bis 10. September

Nürnberg, 1. September. Der Festschmuck, den Nürnberg zu Ehren des Reichsparteitages angelegt hat, bleibt in seiner Gesamtgestaltung bis zum 10. September bestehen.

Berliner Blätterstimmen zum Parteitag

Berlin, 2. September. Eine ganze Anzahl Morgenblätter würdigt in Leitartikeln die Bedeutung der geistigen Erklärungen des Kanzlers in Nürnberg.

Der „Lokalanzeiger“ sagt zu dieser Rede auf der Kulturtagung, es sind elementare Dinge, die der Kanzler auch deutscher Kultur verkündet. Aber sie waren von Karren und Bestürzungen verschüttet. Daß Adolf Hitler es für keine Nebensache hält, sondern für ein Hauptstück seines Glaubensbekenntnisses, gegen den Materialismus den Geist des Volkstums aufzubieten und den Künstler aufruft, dem „Dämon“ dieses Volkstums zu folgen, aus dem allein sein eigenes Daimonion stammen kann — das ist eine Tat, wie sie kein Staatsmann vor ihm nötig fand. Es ist die Kriegserklärung gegen die Herrschaft der Minderwertigen. Es ist der Beweis, daß Hitlers Revolution aus dem Geist stammt, und des Geistes ist. Und daß in diesem Mann beide Pole sind: der Sturm des Neuen und die Ehrfurcht vor der „geprägten Form“, die lebend sich entwickelt.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ spricht von der „arisch-nordischen Renaissance und betont, daß die Gedankengänge der Rede auf das intensivste durch das Menschlich-personliche in Hitler beherrscht sind. Das zeigte sich in allem. Einmal in den Formulierungen, deren Schlagkraft, Witz und Geist die Zuhörer an zahlreichen Stellen mitriß. Dann aber gerade in der Herausstellung des persönlichen Empfindens und des Willens um diese Dinge. Mit größter Folgerichtigkeit wird der von ausländischen Kritikern uns oft vorgeworfene angebliche Anspruch auf Allgemeingültigkeit abgelehnt, als ob etwa die nordisch-arische Kunst und Kultur, die Kunst und Kultur schlichthin, die einzige sei. Als unsere Kultur wird sie proklamiert, basierend auf unserer Weltanschauung. Denn eine internationale Kunst könne es nicht geben, nur eine bodenständige und für uns die bodenständige Kunst des harmonischen Menschen als des allein schöpferischen.

Der Nürnberger Parteitag im Rundfunk

Berlin, 1. September. Am Samstag, den 2. Sept., überträgt der Rundfunk aus Nürnberg gegen 19.50 Uhr bis 21.30 Uhr über alle Sender ein „Volksfest“ in Nürnberg, Szenen vom Leben und Treiben auf dem Festgelände und zwischen 21.30 Uhr und 22.30 Uhr einen Funkbericht vom Amtswalterappell auf der Zeppelinwiese mit der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels auf dem Parteitag sowie Schlussworte und „Horst Wessel-Lied“.

Am Sonntag von 11.35—16.35 Uhr: Militärmusik, Arbeiter- und Marschlieder der SA., Funkberichte zum Aufmarsch und Vorbeimarsch der SA. vor dem Führer. Um 18.00 Uhr: Rede des Führers vor dem großen Parteitagkongress.

Die bedeutsame Führerrede auf der Kulturkundgebung und die Berichte über die Sondertagungen in Nürnberg befinden sich auf der heutigen Sonderbeilage unseres Blattes.



Geschäftige Diplomatie in Moskau

Was sucht Herriot in Rußland? — Die alte Untereinigungs- politik gegen Deutschland — Der neue russisch-italienische Vertrag

Von Dr. Karl Brenner.

Französische Staatsmänner bereisen Rußland! Eine Meldung, die geeignet war, in der ganzen Welt berechtigtes Aufsehen zu erregen. Von Paris aus versuchte man unverzüglich die Bedeutung dieser „Staatsvisite“ nach Kräften abzuschwächen, indem erklärt wurde, Minister Herriot sei lediglich als „Privatmann“ nach Moskau gefahren, während der französische Luftfahrtminister Cot nur einer üblichen diplomatischen Anstandspflicht genüge, wenn er dort gleichzeitig keinen Besuch abstatte, um eine engere Verbindung mit der Luftflotte der Sowjets aufzunehmen. Wenn Balbo Auslandsreisen unternimmt, warum dann nicht auch Monfieur Cot?

Ganz so selbstverständlich und belanglos, wie dies der Quai d'Orsay hinzustellen beliebt, ist diese etwas plötzliche Rußlandreise der beiden französischen Staatsmänner nun gerade nicht. Gerüchtweise verlautete kürzlich, die französische Regierung bereite sich auf wichtige Verhandlungen mit den Sowjets vor, die vor allem den Zweck verfolgen, Rußland zu veranlassen, in absehbarer Zeit wenigstens einen Teil seiner alten Vorkriegsschulden an die französischen Gläubiger zurückzuzahlen. In Gegenrechnung beabsichtigt die französische Regierung angeblich dem russischen Außenhandel Aufträge zu einem jährlichen Gesamtbetrage von 300 Millionen Franken laufend zu erteilen. Gedacht ist vor allem an Oel, Anthrazit und Holzwaren, für die der französische Markt noch sehr aufnahmefähig sein soll. Die Einfuhr russischer Waren nach Frankreich erreichte im Jahre 1932 einen Wert von 400 Millionen Franken und kann nach Ansicht französischer Wirtschaftsjahresberichter noch erheblich gesteigert werden. Die Behebung des russisch-französischen Handels hofft man ferner dadurch zu erreichen, daß sich die französischen Exporteure verpflichten, ihre Gewinne bei Rußlandgeschäften um einen bestimmten Prozentsatz zu ermäßigen, und die Sowjets, ihre Preise für die nach Frankreich einzuführenden Waren um den gleichen Hundertsatz herabzusetzen. Im übrigen aber handelt es sich bei diesem Besuch der Franzosen nicht nur um den Abschluß neuer Geschäfte und die Anerkennung alter Verbindlichkeiten, sondern auch um die Wiederbelebung politischer Beziehungen.

Wenn nicht die Vorzeichen trügen, scheint man in Paris gewillt zu sein, jenen Zustand wiederherzustellen, wie er im Jahre 1892 durch den Abschluß der französisch-russischen Allianz geschaffene wurde. Das soll nicht ohne weiteres heißen, daß sich das „demokratische“ regierte Frankreich dem Lande der kommunistischen Diktatur besonders zugewandt — der Gegenstand der Republik zum Zarenreich war keineswegs krasser als der zur Räuberunion! — aber im diplomatischen Kartenspiel gegen das neue Deutschland scheint den Franzosen die russische „Freundschaft“ noch immer einer der zuverlässigsten und wirkungsvollsten Triumphe darzustellen. Man rechnet dort geradezu mit der deutsch-russischen Entfremdung als einem politischen Faktor, seit der Rapallovertrag trotz seiner Erneuerung jegliche machtpolitische Bedeutung verloren hat und der Abschluß des russisch-französischen Nichtangriffspaktes eine merkliche Annäherung der russischen und französischen Außenpolitik erbrachte. Der Völkerverbundspakt verbietet Frankreich zwar den Abschluß besonderer Militärallianzen und Geheimverträge wie bekanntlich auch der Viermächtepakt, aber internationale Verpflichtungen bestehen für die französische Politik tatsächlich nur solange, als sie ihr zum Vorteil gereichen, und der überhöhten Sicherheitsstheorie der Franzosen sind keine Schranken gezogen. Hier beginnt zweifellos die Sonderaufgabe des Luftfahrtministers Cot, die durch das militärische Sicherheits- und Anlehnungsbedürfnis der Sowjets nicht unerheblich erleichtert wird. Uebrigens hat man im russischen Volkskommissariat für Auswärtige Angelegenheiten eingesehen, daß sich mit den Methoden der Weltrevolutionpropaganda keine praktische Außenpolitik auf längere Sicht treiben läßt, und ist schon deshalb geneigt, etwaigen französischen Vorschlägen interessiert näher zu treten. Wiewohl es allerdings der französischen Außenpolitik gelingen wird, Rußland abermals als williges Glied eines Mächteringes um Deutschland zu gewinnen, hängt im weitestlichen von der Geschicklichkeit ihrer Vertreter in Moskau und von der nächsten Entwicklung der sich neu anbahnenden europäischen Staatengruppierung ab.

Bezeichnend wurde der Besuch Herriots und Cots durch die jüngst erfolgte Paraphierung des italienisch-russischen Nichtangriffspaktes. Dieser Vertrag ist den früheren, serienweise abgeschlossenen Pakten nicht gleichwertig. Während in all diesen Verträgen, die Rußland beispielsweise mit der Tschechoslowakei, Rumänien, Jugoslawien und der Türkei einging, die bekannte Politis-Formel über den Angreifer und die gegen diesen zu ergreifenden Maßnahmen enthalten ist, weist das russisch-italienische Abkommen eine solche Begriffsbestimmung nicht auf, sondern bietet eine von Italien vorgeschlagene Kennzeichnung des Angreifers, eine Regelung, wie sie Italien auch anderen Verhandlungspartnern nahezulegen vermag. In dem Vertrag verpflichtet sich Italien, keiner irgendwie gearteten Mächtekonstellation beizutreten, deren Spitze sich mittelbar oder unmittelbar gegen die Sowjetunion wendet, und zwar gilt diese Abmachung sowohl auf politisch-wirtschaftlichem als auch auf militärischem Gebiet. Unter diesen Umständen blieb der französischen Diplomatie nichts anderes übrig, als auf dem Wege beschleunigter direkter Verhandlungen mit den Russen den Vorstoß, den die italienische Regierung in Moskau für sich verbuchen konnte, wenigstens einigermaßen weitzumachen. Im Kreml aber atmet man hörbar auf und ist heilfroh, wieder wie früher politisch und wirtschaftlich von kapitalkräftigen Mächten umworben zu werden, seit der Dollarregen aus den Vereinigten Staaten fast gänzlich ausbleibt.

Ankunft Herriots in Moskau

Moskau, 1. September. Edouard Herriot und seine Begleitung sind heute abend, aus Kojtow am Don kommend, in der Hauptstadt Sowjetrußlands eingetroffen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 2. September 1933.

Platzkonzert. Die Stadtkapelle hält bei günstiger Witterung am morgigen Sonntag von 11—12 Uhr ein Platzkonzert auf dem Marktplatz mit folgendem Programm:

1. „Kaiser-Parade“, Marsch von Franz von Blon.
2. Ouvertüre zur Oper „Demophor“, von Boieldieu.
3. „Wiener Praterleben“, Walzer von E. Translatour.
4. „Waldestrauchen“ (Tenorhorn-Solo), von W. Lüdde.
5. „Vom Bodensee zum Odenwald“, Schwäbisches Liederpotpourri, von Hummel.
6. „Des Königs Grenadiere“, Parademarsch v. Lüdde.

Freie Schreiner-Innung Nagold und Umgebung. Die auf 4 Uhr anberaumte Versammlung bei Koll. Stadel in Nagold war gut besucht. Aus der sehr reichhaltigen Tagesordnung ist besonders zu erwähnen: Bekanntgabe des endgültig für verbindlich erklärten Lohntarifs. Beschlußfassung über den Besuch des Verbandstages am 16. September in Stuttgart. Neubestellung des Gesellenprüfungsausschusses. Die Versammlung beschließt mit großer Mehrheit 50 Mark für die Adolf Hitler-Spende zu bewilligen. Die Lehrlingshöchstlöhne werden bekanntgegeben. Aus der Mitte der Versammlung kam die Anregung, die Nebelausstellung der Schreiner-Innung Tübingen gemeinschaftlich zu besuchen an einem Samstagmittag. Der Aufseher des Obermeisters, sich an der Adolf Hitler-Spende zu beteiligen, wurde reger Folge geleistet, über 100 Mark war das Ergebnis. Die Kollegen, welche noch nicht gezeichnet haben, werden gebeten, sich in Bälde in die Liste eintragen zu lassen, die bei Obermeister Gabel aufgelegt. Mit Worten des Dankes an alle Anwesenden konnte Obermeister Gabel die sehr antegend verlaufene Versammlung schließen.

Baiersbrunn, 1. September. (Bannerweiche des Rurgtal-Sturms.) Festlicher Fahnensturm kündete in Baiersbrunn am Sonntagmorgen der Einwohnerschaft, den Gästen die Weiche des Banners vom „Rurgtalsturm“, Sturm 3. Der Sturmbann 1/180 stand um 10 Uhr auf dem Turmplatz am Dalkenbüchle. Standartenführer Schmieler begrüßte die Mannschaft. Dann hielt Pfarrer Siegel den Feldgottesdienst. Anschließend folgte das Deutschlandlied und die Vereidigung der Standarte. Standartenführer Schmieler rief in flammenden Worten zur unüberbrücklichen Treue auf. Zweierlei Kämpfer braucht das Reich. Männer des Wortes und Männer der Tat. Beide müssen einander ergänzen, um die Aufgabe zu erfüllen. Wir wollen bleiben Kämpfer der Tat. Zu solchen gehören vier Stüde: Die Tapferkeit, die Disziplin, die Treue und die Kameradschaft. Wer diese Eigenschaften besitzt, ist in Wahrheit Soldat! Unter Herrgott schick Zeiten, wo wir Männer brauchen. Deutschland steht allein auf der Welt. Aber einen Verbündeten, unseren Herrgott im Himmel haben wir. Gott hat einen Soldaten noch nie verlassen. Und in diesem Sinne legt ihr das Treuegelübde auf unsere Fahne, auf unsern Führer ab. Die Vereidigung wurde durch das Horst Wessel-Lied beendet. Der Sturmbann 1/180 marschierte nach Freudenstadt und die Gäste rühten ab.

Gehlingen, 1. September. Hier gab es während des starken Verkehrs zur Erntezeit zwei Unfälle. Ein Kraftfahrer aus Hirsau, der von seiner Arbeitsstätte in Einbeisingen kam und hier seine verheiratete Schwester besuchen wollte, stürzte in der Gartenstraße, wo ihm zwei spielende Hunde ins Rad sprangen. Man brachte ihn ins Calwer Krankenhaus. — Nicht weit davon geriet die Schwester eines hiesigen Landwirts, als sie eilig die Straße überqueren wollte, in die Fahrbahn eines Kraftwagens. Sie wurde beiseite geschleudert und erlitt eine ziemlich tiefe Wunde am Hinterkopf. Der Arzt stellte fest, daß die Schädeldecke unverletzt geblieben war.

Eutingen, O.A. Hord, 1. September. (Ein Frühst.) Vor einigen Tagen wurde ein im Ried, in der Richtung gegen den Eutingen Bahnhof zu, aufgestellter Strohhäufen an helllichten Tage angezündet, so daß er vollständig niederbrannte und dem Eigentümer ein bedeutender Schaden entstanden ist. Durch die Horder Landjäger wurde als Brandstifter ein schulentlassener 15 Jahre alter Knabe von hier ermittelt, welcher die Tat auch eingestanden hat.

Rottensburg, 1. September. Der neuernannte Bürgermeister, Herr Seeger von Jony, wird, wie man hört, am 15. September sein Amt antreten. Herr Seeger ist hier nicht ganz unbekannt, gehört er doch seit Jahren der Distriktsratsverwaltung an. Die Büchsenstadt freut sich allgemein über die Ernennung Seegers, weiß man doch, daß seine letzte Wiederwahl in Jony glänzend ausfiel, und daß er sich dort bei hoch und nieder der größten Wertschätzung erfreut.

Oberndorf a. N., 1. September. (Ein Arbeitsbeschäftigungsaussch.) Der Reichstagsabgeordnete Fritz Kiehn (Troßingen) hat in seiner Eigenschaft als Präsident der Handelskammer Rottweil einen Arbeitsbeschäftigungsausschuss für den Bezirk der Handelskammer gegründet. Er hat in diesen zurzeit wichtigsten Arbeitsausschuss der Handelskammer aus dem Oberamtsbezirk Oberndorf berufen: den Oberamtsvorstand in Oberndorf und den kommissarischen Stadtvorstand in Schramberg, sowie als Vertreter der Wirtschaft der Direktor Helmut Jungmans in Schramberg und den Proturisten Trojch von den Kaufmännern in Oberndorf a. N.

Schramberg, 31. August. (Der neue Schwarzwaldverein.) Die Gleichhaltung des Vereins wurde in letzter Versammlung durchgeführt. Von Gleichhaltung konnte hier fast nicht die Rede sein, denn seitdem schon waren in der guten Führung der Ortsgruppe Schramberg nahezu nur württembergische gestimmte Männer vertreten. Einmütig wurde Generaldirektor Helmut Jungmans zum ersten Vorsitzenden gewählt, der seinerseits, wieder dem Führerprinzip entsprechend, seine Mitarbeiter ernannte. Den altershalber aus dem Ausschuss scheidenden Vermessungsrat Linkenheil, Oberbürgermeister a. D. Ritter, Kaufmann Fischer wurde für die vielbewährte und lange, treue Mitarbeit der herzlichste Dank ausgesprochen.

Untertürkheim, 1. Sept. (In den Seelen gestorben.) Als die Schüler der 4. Klasse in der Wilhelmsschule das Klassenzimmer betreten, lag ihr Lehrer, Oberlehrer Jakob Luitpold, leblos auf dem Boden vor der Tafel. Ein Herzschlag hat dem pflichtgetreuen Schulmann an seinem Arbeitsplatz ein jähes Ende bereitet. Der Verstorbene, der ein Alter von 60 Jahren erreicht hat, ist seit 1910 an der hiesigen evangelischen Volksschule tätig gewesen.

Stuttgart, 1. Sept. (Verkehrsunfall.) Zu dem schweren Verkehrsunfall auf dem Platz vor der Heilandskirche wird noch berichtet, daß es sich bei dem Verunglückten um den Buchdruckereibesitzer Friedrich Steinhilber aus der Landhausstraße handelt. Steinhilber starb im Carl Olga-Krankenhaus.

Neuer Führer des Albovereins. Rudolf Höllwarth, Direktor des Verkehrsverbands Württemberg-Hohenzollern, wurde vom Reichsführer der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine Ministerpräsident Dr. Werner zum Führer des Schwäbischen Albovereins berufen.

Neue Zeitung. Seit 1. September erscheint in Stuttgart eine neue Zeitung, die „Württembergische Landeszeitung“ — NS-Mittagszeitung für Württemberg und Hohenzollern. — Am 1. September ist auch der „NS-Kurier“ erstmals zweimalig erschienen, und zwar neben der bisherigen Abendausgabe auch als Morgenausgabe.

In den Ruhestand. Der Vorstand der Württ. Landesbibliothek, Prof. Dr. Franz Schmid, tritt in den Ruhestand. Er stand von 1928 bis 1933 an der Spitze der Württ. Landesbibliothek und hat sich namentlich um den Ausbau der Nordhalle sowie um die Schaffung eines besonders wertvollen Schlagwortkatalogs verdient gemacht.

Jahrestagung. Die Jahrestagung des Deutschen Ausland-Instituts findet am 20. September, nachmittags im Hause des Deutschtums in Stuttgart statt. Auf der Tagesordnung der Sitzung der Verwaltungskörperschaften stehen die beiden folgenden Punkte: 1. Jahresbericht 1932 bis 1933, 2. Neuordnung des Deutschen Ausland-Instituts. Die Tagung wird mit einer am Abend im großen Saal des Hauses des Deutschtums stattfindenden Festversammlung abgeschlossen.

Ernennung. Der evang. Landesbischof hat dem zum Oberkirchenrat einberufenen Stadtpfarrer Pfesfel, vorher Studentenpfarrer in Tübingen, die Amtsbezeichnung eines Oberkirchenrats verliehen.

Die abgestürzten Stuttgarter Touristen gefunden

Zermatt, 1. Sept. Die nach dem am Matterhorn vermissten Touristen Dr. Hugo Kall und Hans Wieland (Stuttgart) ausgeschieden Bergungssolonnen sind wieder in Zermatt eingetroffen. Sie haben festgestellt, daß die beiden Bergsteiger über die Nordwand auf den Matterhornnordfelsen herab abgestürzt sind. Der Abstieg erfolgte von einer Stelle eine Viertelstunde unterhalb des Gipfels. Die beiden Stuttgarter Herren stützten sich auf 1500 Meter tiefer ab. Eine Bergung kommt nicht in Frage. Die Abgestürzten sind beim Aufschlagen so ora verklebte worden, daß nur vereinzelt Fleisch- und Knochenstücke und Kleidungsstücke gefunden wurden. Die Führer der Bergungssolonnen fanden einen Geldbeutel eines der Verunglückten, der noch deutsches, italienisches und schweizerisches Papiergeld enthielt.

Einberufung des Evang. Landeskirchentags

Stuttgart, 1. Sept. Der neugewählte Landeskirchentag ist auf Antrag des Evang. Oberkirchenrats auf 11. September 1933 zu seiner Eröffnung einberufen worden. Der Landeskirchentag wird den Präsidenten und die Ausschüsse zu wählen und einen Vertreter für die Nationalkonferenz vorzuschlagen haben. Am Abend vor der Eröffnung des Landeskirchentags findet um 8 Uhr ein Gottesdienst in der Stiftskirche statt, bei dem der Landesbischof die Predigt halten wird.

Anordnung betreffs des Evang. Jugendwerks

Es. An die einseitige Leitung der deutschen evangelischen Kirche gelangten fortlaufend Nachrichten, aus denen hervorging, daß auf dem Gebiete des evangelischen Vereinswesens überall eine große Unruhe und Unübersicht entstanden ist. Die einseitige Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche ordnete daher an, daß jede Auflösung von bestehenden evangelischen Vereinen und Verbänden wie deren Überführung in eine andere Organisation zu unterbleiben hat, da sie einer kommenden einheitlichen und endgültigen Regelung — etwa in einem Vertrage zwischen Reich und Kirche — vorgeht.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Kontakte und Verkehrsverlehen im August. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im August 1933 durch den „Reichsanzeiger“ 255 neue Kontakte ohne die wegen Mangelabgelehnten Anträge auf Kontakteröffnung und 73 eröfnete Verkehrsverlehen bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 282 bzw. 115.

Reichsorientierung und Getreidemarkt. In Kreisen der am Getreidewirtschaft betrieblen Wirtschaftskreise wird von gewissem Ausmaß der Reichsorientierung, die Reichsregierung wolle, da sie durch organisatorische Maßnahmen eine Geländung des Getreidemarktes anstrebe, den Markt im übrigen als vollkommen sich selbst überlassen. Demgegenüber wird wiederholt und mit Nachdruck hinwegesen, daß es die Reichsorientierung in diesem Getreidewirtschaftsjahr an der im Interesse der Landwirtschaft gebotenen Marktpflege keinesfalls fehlen lassen wird.

Mannheim, 1. Sept. (Mehlpreisverhöhung.) Die süddeutschen Getreidemühlen erhöhen nach den mehrmaligen Preisermäßigungen der letzten Zeit ihre Forderungen für südd. Weizenmehl Spezial Null und südd. Weizenmehlspezial mit Wirkung vom 1. Sept. erstmals wieder um 0.25 RM. pro Sad.

Sorten

Berliner Börsenbericht vom 1. Sept. Obwohl sich zu Beginn der heutigen Börse bei einigen Werten noch weitere Kursrückgänge einstellen, die im allgemeinen aber nicht über 1 Prozent hinausgingen, war eine Verabstimmung der Aktienmärkte unverkennbar. Diese wurde durch die widerstandsfähige Haltung der Farbenaktie gesichert. Im Verlaufe wurde es, soweit zweifellos überhaubit zuhandeln eber etwas fester, nur Farben bröckelten um 0.25 Prozent ab. Festverzinsliche Werte wurden rubig, aber gut bedauert fortgesetzt. Die deutschen Anleihen waren eher gefragt, die Reichsanleihe eröffnete leicht gebessert. Späts Reichshuldbriefforderungen wurden mit 79.00 genannt.

Getreide

Berliner Produktendbete vom 1. Sept. Weizen märz. 173 bis 175, Roggen märz. 141—143, Gerste 171—181, Sommergerste 146 bis 154, Wintergerste 137—154, Hafer märz. 135—141, neu 123 bis 130, Weizenmehlspezial 30—31, Vorragsmehl 29—30, Vorragsmehl 24—25, Roggenmehl 20.35—21.35, Weizenkleie 9.46 bis 9.50, Roggenkleie 8.60—8.90, Viktoriaerbsen 29—33, kleine Spelzgerste 23.50—24.50, Futtererbsen 13.50—15 RM. Allgemeine Tendenz: Retig.



Letzte Nachrichten

Schwerer Unglücksfall bei einer indischen Prozession 16 Tote

Muzar, 1. Sept. Anlässlich einer Prozession ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Eine der vielen Tribünen war offenbar zu stark besetzt, sodass sie plötzlich mit furchtbarem Getöse einbrach. Dabei wurden 16 Personen getötet. Die Zahl der Verletzten läßt sich noch nicht genau übersehen, da noch immer Verletzte aus den Trümmern hervorgezogen werden.

Landesleiter Habicht will Gauleiter Hofer nach Nürnberg holen

Nürnberg, 1. September. Wie wir hören, hält sich der Landesleiter der NSDAP von Oesterreich, Pg. Habicht, gegenwärtig in Nürnberg auf. Habicht hat die Absicht, mit dem Flugzeug nach Bozen zu fliegen, um den dort befindlichen Parteigenossen, Gauleiter Hofer, der bekanntlich aus der Haft befreit worden ist, nach Nürnberg zu bringen.

Aufhebung des Uniformverbots für katholische Jungmännervereine

Reddinghausen, 1. September. Der Polizeipräsident hat das Uniformverbot für die katholischen Jungmännervereine mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Die offizielle Bekanntgabe der Herr. Heeresvergrößerung Wien, 1. September. Das Bundesgesetzblatt veröffentlicht die Verordnung über die bereits gemeldete Einführung eines Kontingentes kurz dienender Soldaten neben dem bestehenden Bundesheer. Die Angehörigen dieses militärischen Hilfskörpers unterstehen den militärischen Gesetzen und Vorschriften. Ihre aktive Dienstzeit dauert im allgemeinen höchstens sechs Monate und ihre Dienstzeit im Beurlaubenstande ein Jahr. Die Mannschaften werden auf Grund freiwilliger Meldungen angeworben. Der Aktivbestand des Bundesheeres und des Militärhilfskörpers wird zusammen 30 000 Mann betragen. Der Militärhilfskörper ist als zeitlich begrenzte Einrichtung gedacht. Mit den Werbungen wird in den nächsten Tagen begonnen werden. Nach dem gegenwärtigen Stand des Bundesheeres werden ungefähr 8000 Mann angeworben werden.

Bischof Dr. Christian Schreiber gestorben

Berlin, 1. September. Der Bischof von Berlin, Dr. Christian Schreiber, ist heute nacht 11.30 Uhr nach langem Leiden verstorben.

5 Tote bei der Explosion auf einem englischen Landedampfer

London, 1. September. Wie aus Yokohama gemeldet wird, sind fünf britische Seeleute bei der Explosion eines vor Yokohama liegenden Liverpooler Dampfschiffes getötet worden.

NSDAP Kurzmeldungen der NSDAP

SA-Reserve-Sturm Altensteig
Der Sturm tritt Sonntagfrüh 7 Uhr auf dem Marktplatz an.
Der Sturmführer.

Die Durchführung des neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms

Neun Millionen Darlehen genehmigt
Berlin, 1. September. Am Donnerstag hat, wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, der Kreditausschuß der Deutschen Rentenbankkreditanstalt mit der Vergabung der Mittel aus dem neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung begonnen und Darlehensanträge von insgesamt fast neun Millionen Reichsmark, größtenteils im Rahmen des neuen Programms, bewilligt, u. a. für Landgewinnungsarbeiten an der Schleswig-Holsteiner Nordseeküste durch Eindeichung eines Teiles der Lümlauer Bucht und an der Butjadinger Küste in Oldenburg, die zur Ausschaltung von Hochwasserschäden erforderliche Abdämmung der Eider bei Nordfeld und die Sanierung der Niersniederung bei Bierjen in der Rheinprovinz. Ferner werden Flußregulierungsarbeiten an der Oder in Niederschlesien und an der Elbe bei Dömitz und Boizenburg fortgeführt.

Ehestands-Darlehen

Betten, Bettwäsche, Leibwäsche, Tischwäsche, Vorhänge
Wolldecken, Steppdecken usw.: Hochzeitskleiderstoffe, Hochzeitsanzugstoffe
Berechtigung zur Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen.

Reinhold Hayer.

Altensteig-Stadt
Alle Arbeitgeber,
die nicht mehr als 10 versicherungspflichtige Personen beschäftigen, haben die Quittungskarte der Dienstboten, Arbeiter, Gesellen, Lehrlinge, Hausgewerbetreibenden, Monatsfrauen etc. am Dienstag, den 5. Septbr. ds. Js., vorm. 9—12 Uhr und nachmittags 2—4 Uhr auf dem Rathaus Zimmer 2 zur Prüfung vorzulegen und die Lohnbücher oder Lohnlisten mitzubringen.
Auch die unständigen Arbeiter und Arbeiterinnen haben ihre Quittungskarten vorzulegen und Auskunft über ihre Beschäftigung zu erteilen.
Diejenigen freiwillig Versicherten, welche ihre Versicherungsmarken selbst kleben, sowie die Arbeitslosen haben ihre Quittungskarten ebenfalls vorzulegen.
Ortsbehörde für die Arbeiter- und Angestellten-Versicherung.
Tuberkulosesprechstunde im September:
Montag, den 4. von 10—12 Uhr im Bezirkskrankenhaus in Nagold.

NEUE
JZ

NEUE SERIE:
fremdenlegionär 20013
Marokkanische Erinnerungen eines Deutschen
Neue J.Z. nur 20 Pf. überall zu haben!

Freundliche Einladung
zum
jährlichen Missionsfest
am morgigen Sonntag, den 3. September, nachmittags 2 Uhr in der Kirche in Nagold.
Redner: Missionssekretär Pfarrer Sehle, früher Goldküste Missionar West, Borneo.
Zu zahlreichem Besuch laden herzlich ein
Stadtpfarrer Brecht. Missionar Schmid.


Osramlampen
Beleuchtungskörper
Sicherungsmaterial etc.
empfeht billigst
Fr. Hendler, Altensteig
Flascherei u. Installations-Geschäft, Telefon 361

in Altensteig und Nagold in der Buchhandlung Lauk
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag Abfahrt 8 Uhr
Fahrt nach Stuttgart
Anmeldung im Gasthof „Grüner Baum“, Telefon 220.
Dauersindert. hr
Gedr. Klumpp, Salersbrunn.
Kirchliche Nachrichten.
Evangelischer Gottesdienst
12. S. n. Dr., 3. Sept., Vormittagsgottesdienst 10 Uhr mit Predigt über Markus 7, V. 31—37. Vom Hören und Reden. Lied 21, 241.
Nachher Kinder Gottesdienst. Vormittags 8 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. Abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.
Am Dienstag abend 8 1/4 Uhr Bibelstunde im Luth-haal.
Methodistengemeinde.
Sonntag, den 3. Sept. vormittags 9 1/2 Uhr Predigt vormittags 10 1/2 Uhr Sonntagsschule. Abends 7 1/2 Uhr Familienabend.
Mittwoch, den 6. September abends 8 1/4 Uhr Bibel- und Gebetsversammlung.
Katholischer Gottesdienst.
Sonntag mittag um 2 Uhr Andacht.
Montag 6 Uhr hl. Messe.

Altensteig (Ziegelhütte.)
Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die sehr schmerzliche Nachricht, daß meine liebe, gute Frau, unsere liebe Mutter
Marie Stoll
geb. Kirn
im Alter von 55 Jahren nach dem Willen Gottes selig heimgehen durfte.
In tiefer Trauer:
der Gatte Matth. Stoll
mit Kindern.
Beerdigung Montag nachm. 2 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Waldborf.
Nächsten Sonntag findet
große Sanzunterhaltung
im „Adlerhaal“ statt, wozu höflichst einladet
Karl Balz.

Geld, jähr. Unkosten nur 1,8%, für alle Zwecke: Bank- oder Hypothek.-Ablösung, Geschäfts- und Neukauf durch die Entschuldungs- und Kreditgesellschaft m. b. H. Stuttgart, Urbanstr. 29.
Laufende nachweisbare Auszahlungen.
Tüchtige, gut beleumdete Vertreter gesucht.

Sani Drops sind gut
für Leber und Galle, für Magen, Darm und Blut.
„Bin sehr zufrieden, Magen, Darm, Leber arbeiten vorzüglich seit ich Sani Drops einnehme.“
Kurpackung RM. 2.75. Postpackung RM. 1.50.
In den Apotheken in Altensteig, Hatterbach, Pfalzgrafenweiler
Wegzugshalber verkaufe mein


Wohnhaus
Alber, Egenhanfen.

Altensteig
Billiges Obst!
Tomaten 1 Pfd. 25 ¢
Kohlrübel 1 Pfd. 15—18 ¢
Zwiebelsüßel 1 Pfd. 20—25 ¢
Kohlrüben 1 Pfd. 15 ¢
Zwiebelsüßel 1 Pfd. 20—30 ¢
Zwiebelsüßel 1 Pfd. 15 ¢
Pflirsche 1 Pfd. 40 ¢
Bananen 1 Pfd. 25—35 ¢
Zwiebelsüßel 1 Pfd. 30 u. 35 ¢
del 3 Pfd. 85 ¢ u. M. 1.—
Gurken 1 Pfd. 15 ¢
Kartoffeln einheim.
Sauerkraut
bei
Chr. Burghard jr.
Inserate
haben jederzeit besten Erfolg!
Bringe am Montag von 9 Uhr ab nochmals
billige Zwetschgen
Mirabellen, Essiggürle
Tomaten und sonstiges gutes Obst & Einblüsten
Frau Rech.

ALTENSTEIG.
Empfehle zur beginnenden Lichtperiode:

Osram- u. Pintschlampen
Sicherungsmaterial
Taschenlampen u. Batterien
Installation von Lichtanlagen in bester Ausführung
sowie Reparaturen defekter Leitungen.
Franz Müller,
Flascherei und Installationsgeschäft beim Postamt
Telefon Nr. 310.